

Die Anfänge der Fugger (bis 1494)

Von
Max Jansen



Duncker & Humblot *reprints*

STUDIEN
ZUR
FUGGER-GESCHICHTE.

HERAUSGEGEBEN

VON

DR. MAX JANSEN,
PRIVATDOZENT AN DER UNIVERSITÄT MÜNCHEN.

ERSTES HEFT.

DIE ANFÄNGE DER FUGGER

(BIS 1494)

VON

MAX JANSEN.



LEIPZIG,
VERLAG VON DUNCKER & HUMBLOT.

1907.

DIE
ANFÄNGE DER FUGGER

(BIS 1494)

VON

MAX JANSEN.



LEIPZIG,
VERLAG VON DUNCKER & HUMBLOT.
1907.

SR. ERLAUCHT

HERRN

KARL ERNST GRAFEN FUGGER ZU GLÖTT
AUF KIRCHHEIM

EHRFURCHTSVOLL DARGEBRACHT.

Vorwort.

Wie mir im Frühjahr 1903 mein hochverehrter Lehrer Herr Professor Dr. Hermann Grauert mitteilte, hegte die fürstliche und gräfliche Familie Fugger, die in dieser Angelegenheit namentlich den Anregungen Sr. Erlaucht des Grafen Karl Ernst Fugger zu Glött auf Kirchheim folgte, den Wunsch, daß auf breiter Grundlage der Neubau einer Geschichte des Hauses Fugger erstehen möchte. Es sollten zu dem Zwecke nicht nur im Familienarchiv sondern auch in auswärtigen Archiven und Bibliotheken Forschungen veranstaltet werden. In hochherzigster Weise habe das Seniorat des Gesamthauses seine Bereitwilligkeit erklärt, die Forschungen in jeder Weise, auch finanziell, zu unterstützen. Auf eine Anfrage, die Herr Professor Dr. Grauert im Einvernehmen mit Sr. Erlaucht dem Herrn Grafen Karl Ernst Fugger dann an mich richtete, ob ich zur Übernahme der Arbeit bereit sei, erklärte ich gern meine Zustimmung.

So benutzte ich denn die Ferien der letzten Jahre dazu, um in denjenigen Archiven, wo sich Material für die Fugger-Geschichte erwarten ließ, Umschau zu halten. Über den einzuschlagenden Weg konnten Zweifel herrschen. Sollten erst einmal sämtliche Archive völlig ausgeschöpft und daraufhin dann die Geschichte in einem Zuge geschrieben werden? Oder empfahl es sich, zuerst einzelne Zeitabschnitte oder stofflich abgerundete Gebiete in den Archiven zu bearbeiten, um dann Veröffentlichungen über einzelne Teile der Fugger-Geschichte folgen zu lassen? Nach einigem Schwanken habe ich mich für den letzteren Weg entschieden, da sonst Publikationen in absehbarer Zeit nicht möglich gewesen wären.

Eine zweite Frage war die, ob es möglich sein werde, gleich eine abgerundete Geschichte des Hauses, wenn auch in einzelnen Abschnitten, zu schreiben. Es stand nämlich zu befürchten, daß die ganz unvermeidlichen Einzelerörterungen, seien sie nun quellenkritischer, politischer, kirchenpolitischer und handelspolitischer Natur,

das Werk zu stark belasten und selbst dem Kundigen es schwer machen würden, gleich den Kern der Dinge aus der Darstellung herauszuschälen.

Aus dieser Erwägung heraus entstand der Plan, Einzeluntersuchungen zur Fugger-Geschichte in zwangloser Folge der Gesamtdarstellung voranzuschicken.

Die „Studien zur Fugger-Geschichte“ sollen sich aufbauen auf ein möglichst vollständiges Material, soweit es erhalten ist. Aber ich verhehle mir nicht, daß vielleicht gerade durch sie angeregt, der Forscher noch einzelne Steine zu dem Bau wird nachtragen können. Für jede Ergänzung bin ich dankbar.

An erster Stelle biete ich auf den folgenden Blättern eine Studie über die Anfänge der Fugger (bis 1494)¹. Der Einschnitt, den ich beim Jahre 1494 mache, rechtfertigt sich durch den Abschluß des ersten Gesellschaftsvertrages der Familie Fugger, der damals erfolgte. Dieser Vertrag enthält Gedanken, welche die Fugger bewußt aus den Anfängen in glänzender Entwicklung emporführen mußten. Die auf ihn folgende Zeit soll daher für sich gesondert betrachtet werden. Wenn ich in der ersten Arbeit die Entwicklung der Fugger nicht von vornherein unter dem Gesichtswinkel irgend einer fertigen Theorie über die Vermögensbildung im Mittelalter darstelle, so hoffe ich den Beifall der Historiker zu finden. Auch das wird, glaube ich, gebilligt werden, daß ich nicht, um die Lücken in der Fugger-Geschichte zu verstopfen, aus der allgemeinen Handels- und Verkehrsgeschichte öfter Gesagtes und wohl allgemein Bekanntes hinzufüge. Lücken werden meines Erachtens in der früheren Fugger-Geschichte stets bleiben. Immerhin werden die folgenden Erörterungen über eine Anzahl dunkler Punkte helleres Licht verbreiten.

Als zweite Veröffentlichung ist geplant „Die Fugger in Ungarn“ von mir selbst. Eine dritte Studie wird Hans Fugger, einer in der Kunstgeschichte des endenden 16. Jahrhunderts bedeutenden Persönlichkeit, gewidmet sein. Auf Grund eines großen, bisher gar nicht benutzten Materials wird ein junger Kunsthistoriker, Herr Georg Lill, dieses reiche Leben schildern.

Die große Teilnahme, welcher alle Veröffentlichungen zur Fugger-Geschichte in letzter Zeit begegnet sind, läßt mich hoffen, daß auch diese Studien die Beachtung der gelehrten und gebildeten Kreise finden werden.

¹ Nur für die Geschichte des Lukas Fugger und seiner Brüder gehe ich, um dieselbe abzuschließen, über das Jahr 1494 hinaus.

Zum Schluß obliegt mir die Pflicht, dem fürstlichen und gräflichen Hause Fugger, welches mich stets in huldvollster Weise unterstützte und dabei mir vollständige Bewegungsfreiheit nach jeder Richtung hin ermöglichte, den ergebensten Dank auszusprechen. Auch des freundlichen Entgegenkommens des ersten Fuggerschen Stiftungsbeamten und stellvertretenden Archivars, des Herrn Stiftungsrats Karl Lohmüller, bin ich mir dankbar bewußt. Von allen Archiven wurde ich gern unterstützt, in besonders liberaler Weise von den Archiv- und Bibliotheksverwaltungen der Stadt Augsburg. Auch ihnen mein verbindlichster Dank.

München, den 1. Mai 1907.

Max Jansen.

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Vorwort	VII—IX
Wichtigste Literatur zur Fugger-Geschichte	3—7
I. Hans und Ulrich Fugger	8—23
II. Andreas und Jakob I Fugger	23—33
III. Lukas, Matthäus, Jakob und Hans Fugger	33—45
IV. Ulrich, Georg, Markus und Jakob II Fugger	46—67
V. Schluß	67—72
Beilage 1: Das Geheime Ehrenbuch des Fuggerischen Geschlechts	73—75
Beilage 2: Die Chronik des Fuggerischen Geschlechts	76—78
Beilage 3: Das Fürstlich und Gräflich Fuggerische Familien- und Stiftungsarchiv	78—83
Beilage 4: Zur Steuererhebung in Augsburg	83—88
Beilage 5: Häuser und Gärten der Fugger in Augsburg und Um- gegend	88—98
Beilage 6: Aus den Baumeisterbüchern der Stadt Augsburg zur Ge- schichte der Fugger	98—103
Beilage 7: Aus den Gerichtsbüchern der Stadt Augsburg zur Ge- schichte der Fugger	103—113
Beilage 8: Urkunden zur Geschichte der Fugger aus den Kopial- büchern II Serie im k. k. Statthalterei-Archiv zu Innsbruck . .	113—134
Beilage 9: Aus den Tiroler Raitbüchern zur Geschichte der Fugger	134—14
Beilage 10: Aus dem Merkbuch des Münzschreibers Iseregger zur Geschichte der Fugger.	146—150
Beilage 11: Aus den Prozeßverhandlungen Fugger gegen Mairhofer	150—167
Anhang. Urkunden	168—191
Namen-, Sachregister und Glossar	192—200

Druckfehler-Verzeichnis.

- S. 5 Z. 9 von unten statt Leipzig vielmehr Tübingen.
S. 21 in der Salzburger Sache sind die Daten nach den Urkunden im Anhang
30—32 zu verbessern.
S. 22 Z. 10 des Textes von unten ist sassen zu streichen.
S. 27 Z. 8 ist statt 139 $\frac{1}{2}$ richtig 134 $\frac{1}{2}$.
S. 54 Z. 7 des Textes von unten ist statt Mark richtig fl. zu lesen.
S. 59 Z. 5 Rottenmann statt Totenmann.

Die Anfänge der Fugger.

Wichtigste Literatur zur Fugger-Geschichte.

Die ersten zusammenfassenden Darstellungen der Fugger-Geschichte gehen in die Zeit zurück, da Hans Jakob Fugger, dem der Handel weniger Teilnahme abgewann als die Beschäftigung mit der Wissenschaft und den schönen Künsten, die Muße fand, auch der Vergangenheit seines eigenen Hauses liebevolle Aufmerksamkeit zuzuwenden. Er trat 1544 als Einnehmer in die Verwaltung der Stadt Augsburg ein und hatte als solcher leicht Gelegenheit, die alten Steuer-, Baumeister- und Leibgedingbücher einer Durchsicht zu unterziehen. Was er bei diesem Herumstöbern über seine Familie fand, ließ er getreulich aufzeichnen und beauftragte dann, wie es seiner Doppelnatur als Künstler und Gelehrten entsprach, einen Meister mit der Aufgabe, in Bild und Wort die Genealogie seines Hauses der Nachwelt zu überliefern. Der Entwurf zu diesem „Geheimen Ehrenbuch des Fuggerischen Geschlechts aufgerichtet anno 1546“ ist im Germanischen Museum zu Nürnberg erhalten. Er ist mit Federzeichnungen, die als Wappen oder Porträts ganze Seiten schmücken oder sich als Randleisten um den Text herumziehen, reich geschmückt. Hans Fugger hat an dem Werk vielfach gebessert, und in so verbesserter Gestalt liegt es denn vor in der Bibliothek des Fürsten Fugger-Babenhausen zu Augsburg. Hier ist ein reicher Farbenschmuck an die Stelle der Federzeichnung getreten. Leider ist der Text in diesem Werke nur unvollständig; ein unglücklicher Zufall muß die Vollendung gestört haben.

In diesem Buche ist neben der archivalischen Forschung auch die Erinnerung, die Tradition, niedergelegt worden. Bei dem feudalen Charakter, welchen die Fugger und besonders Hans Jakob gegen die Mitte des 16. Jahrhunderts bereits angenommen hatten, darf es uns nicht wunder nehmen, wenn der Nachdruck auf die Genealogie, auf die Stammbaumdorschung gelegt und darüber ganz vergessen wurde, durch welche Kräfte das Haus bisher groß geworden war¹.

¹ S. Beilage 1.

Auf dem Grunde, welchen Hans Jakob mit seinem Ehrenbuche gelegt hatte, sind nun die in unendlich vielen Handschriften erhaltenen „Chroniken des ganzen Fuggerischen Geschlechts“ aufgebaut. In Etappen von beinahe 25 zu 25 Jahren sind die Chroniken jeweils wieder vervollständigt worden. Jeder der Schreiber hat dann zu dem allen gemeinsamen Gute aus seinem Wissen etwas hinzugetan und besonders gern verzeichnet, was zu seiner Zeit mit diesem oder jenem Hause geschehen sei. Auch hat gelegentlich ein gelehrter Fälscher alle die Daten, welche die ältesten Texte möglichst vermeiden, auf Jahr und Tag genau nachgetragen. Je nachdem nun diese Chroniken auf Anregung der Raymundus- oder der Antoniuslinie vervollständigt sind, enthalten sie auch genauere Angaben über die Söhne und Enkel des Raymund oder des Anton. Eine Ausgabe dieser Fugger-Chronik würde aus all den angeführten Gründen ein recht schwieriges Unternehmen sein, das lange Textvergleichen voraussetzt. Spielend aber hat Christian Meyer in seiner „Chronik der Familie Fugger vom Jahre 1599“ diese Aufgabe gelöst. Eine ganze Handschrift der Münchener Hof- und Staatsbibliothek legt er seinem Druck zugrunde, und wo ihm dann gelegentlich einmal ein Schreibfehler zum Bewußtsein kommt, was allerdings nur selten geschieht, so hilft er wohl mit einer ebenso tief- wie unsinnigen Anmerkung nach¹.

Die Geschichte des Hauses Fugger ist nach den löblichen Ansätzen des 16. Jahrhundert nicht weiter gepflegt worden². Die Folge war, daß die Fugger allmählich vergessen wurden. „Ein armer Webergeselle“ und dann „ein fabelhaft reicher Kaufmann“, der Schuldscheine ruhig ins Feuer werfen darf, das waren für die große Menge der Gebildeten die beiden Pole, die man kannte. Daß der Kontrast zu fesselnd war, um ganz richtig zu sein, störte nicht weiter. Um eine wissenschaftliche Fugger-Geschichte anzuregen, dazu mußte eine neue Zeit kommen. Als seit dem Jahre 1870 Deutschland wirtschaftlich erstarkte, erwachte auch stärker das Verlangen, die Entwicklung unseres Volkes unter wirtschaftsgeschichtlichen Gesichtspunkten zu betrachten. Fast gleichzeitig entschloß sich der Fürst Leopold Fugger-Babenhausem die Archivalien seines Hauses sammeln und durch einen eigenen Archivar sichten zu lassen. Dr. Dobel, welcher dieses Amt als reifer Mann antrat, hat nicht nur seine Aufgabe glänzend gelöst, sondern offenbarte auch der

¹ S. Beilage 2.

² Arbeiten wie die von Brucker und Veith aus dem 18. Jahrhundert über die literarischen Verdienste der Fugger scheidet ich hier aus.

gelehrten Welt, was an wirklich wissenschaftlichem Gewinn aus dem Fuggerarchive zu ziehen sei¹. Seine Untersuchungen „Über den Bergbau und Handel des Jakob und Anton Fugger in Kärnten und Tirol“², sowie „Der Fugger Bergbau und Handel in Ungarn“³ erschöpfen zwar den Stoff nicht im entferntesten, aber es sollten ja auch nur gedrängte Hinweise auf eine große Zeit des Hauses sein. Treffliche Einzelarbeiten lieferten dann noch K. Häbler⁴ und letzthin Jakob Strieder⁵. Eine auf streng wissenschaftlicher Grundlage beruhende umfassende Geschichte der größten Zeit des Hauses Fugger schrieb erstmals Richard Ehrenberg, der 1896 in zwei starken Bänden das Geldkapital und den Kreditverkehr des 16. Jahrhunderts mit besonderer Rücksicht auf die Fugger behandelte. Jakob Fugger (gest. 30. Dez. 1525) und sein Neffe Anton (gest. 14. Sept. 1560) treten im 16. Jahrhundert auf dem Welt- und Geldmarkte so sehr in den Vordergrund, daß Ehrenberg sein Werk mit dem Titel „Das Zeitalter der Fugger“ hinausgehen ließ.

Gelegentlich des 70. Geburtsfestes des 1906 verstorbenen Fürsten Karl Fugger-Babenhausen versuchte sich A. Stauber an einer Gesamtgeschichte des Hauses Fugger. Einzelne Abschnitte sind in der gehobenen Sprache der Festschrift abgefaßt, andere bieten bequeme Zusammenstellungen⁶. Im großen und ganzen aber ist der Band nur eine schnelle, oft ungenügende Verarbeitung bekannten Stoffes. Bei der Benutzung der Augsburger Archive ist Stauber ganz an der Oberfläche geblieben.

¹ S. Beilage 3.

² Zeitschr. des Hist. Vereins für Schwaben und Neuburg, IX (1882), S. 193.

³ Zeitschr. des Hist. Vereins für Schwaben und Neuburg, VI (1879), S. 33 ff.

⁴ Die Fugger und der spanische Gewürzhandel, in der Zeitschr. des Hist. Vereins für Schwaben und Neuburg, XIX (1892), S. 25; ferner Kolonial-Unternehmungen der Fugger, Ehinger und Welser im 16. Jahrhundert, in der Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin 1892 Bd. XXVII; und Die Geschichte der Fuggerschen Handlung in Spanien, Weimar 1897 (Zeitschr. für Soz. und Wirtschaftsgesch. I Ergbd).

⁵ Zur Genesis des modernen Kapitalismus, Leipzig 1904. Die Inventur der Firma Fugger, Leipzig 1905 (Zeitschr. für die gesamte Staatswissenschaft, herausgegeben von Bücher, Ergänzungsheft XVII). Weiter nenne ich Er. Fink, Die Bergwerksunternehmungen der Fugger in Schlesien (Sep.-Ausg. aus der Zeitschr. für Gesch. und Altert. Schlesiens Bd. XXVIII, 1894); Mitteilungen über Beziehungen der Fugger zum Humanismus. Zeitschr. des Hist. Vereins für Schwaben und Neuburg XXI (1894) S. 54. Ferner Al. Geiger, Jakob Fugger (1459—1525), Regensburg 1895.

⁶ Das Haus Fugger von seinen Anfängen bis zur Gegenwart. Augsburg 1900.